



Liebe Kinder

Das Corona-Virus macht viele Leute auf der ganzen Welt krank, auch hier bei uns in der Schweiz. Die Menschen, vor allem die Erwachsenen, haben grosse Angst, dass sie angesteckt und auch krank werden. Darum dürft ihr nicht mehr in die Kita, in den Kindergarten oder zur Schule und zudem lässt man euch auch nicht mehr mit vielen Kindern draussen spielen. Eure Eltern arbeiten jetzt zuhause und nicht mehr in ihrem Büro oder an ihrem Arbeitsplatz. So wird es bei vielen von euch eng zuhause, ihr habt weniger Platz und müsst eure Eltern in Ruhe arbeiten lassen, damit sie sich konzentrieren können, so, wie wenn die grösseren von euch zuhause Aufgaben machen. Das ist manchmal gar nicht einfach auszuhalten.

Darum habe ich nachgedacht, was ich für euch tun könnte. Und weil David und Nora, deren Grosstante ich bin und die im selben Haus wohnen wie ich, nicht mehr zu mir kommen dürfen, auch wegen dem Corona-Virus, male ich für sie eine Geschichte, die mit diesem Bild angefangen hat. Immer, wenn ich Zeit habe, male und erzähle ich weiter. Nun kommt die Geschichte auch zu euch, David und Nora teilen sie mit euch.

Es ist die Geschichte von CORONA, der KRONE, sie erzählt, was Corona alles erlebt auf ihrer grossen Reise. Habt ihr gewusst, dass CORONA, ein spanisches Wort ist und auf Deutsch KRONE heisst? Also, weil jetzt so viel vom Corona-Virus geredet wird, von der Angst davor und von den vielen kranken Menschen, kommt Corona, die Krone, nun zu euch nachhause. Die Älteren unter euch können die Geschichte vielleicht schon selber lesen und den Jüngeren wird sie sicher erzählt oder vorgelesen. Und jetzt zu der Geschichte:

Woher bloss kommt Corona? Wer legt sie wohl hier auf den blauen Tisch? Wie ihr seht, hat Corona ein Gesicht mit richtigen Augen, einer Nase und einem Mund, so wie wir Menschen, und sie ist aus richtigem Gold geschmiedet. Ob sie auch reden kann? Auf jeden Fall hat sie jemand hierher gebracht. Und wie die Geschichte weiter geht, erzähle ich euch morgen.

Liebe Grüsse an euch alle von Ursula, der Malerin



Die Reise von Corona, der Krone, beginnt. Corona kommt von weit her aus einem fernen Land, wo die Königin, der König, die Prinzessinnen und Prinzen noch Kronen mit Gesichtern tragen, Kronen, die, wenn man ihnen gut zuhört, auch sprechen können. "Ich werde auf eine weite Reise gehen", sagt Corona zur Königin, auf deren Kopf sie sitzt. "Ich habe gehört von Kindern in vielen Ländern dieser Erde, die wegen einem Virus, das genau so heisst wie ich, zuhause bleiben müssen. Die Schulen, Kindergärten und Kitas sind geschlossen, auch viele Spielplätze. Alle reden dort fast nur noch von Corona, dem Virus. Damit die Kinder sehen können, dass es auch noch andere Coronas, andere Kronen, gibt, möchte ich sie besuchen". "Das freut mich", antwortet die Königin, "schön, dass du den Kindern zeigen willst, dass Coronas auch noch anderes können, als Menschen krank zu machen. Ich wünsche dir eine gute Reise, pass gut auf dich auf, Corona".

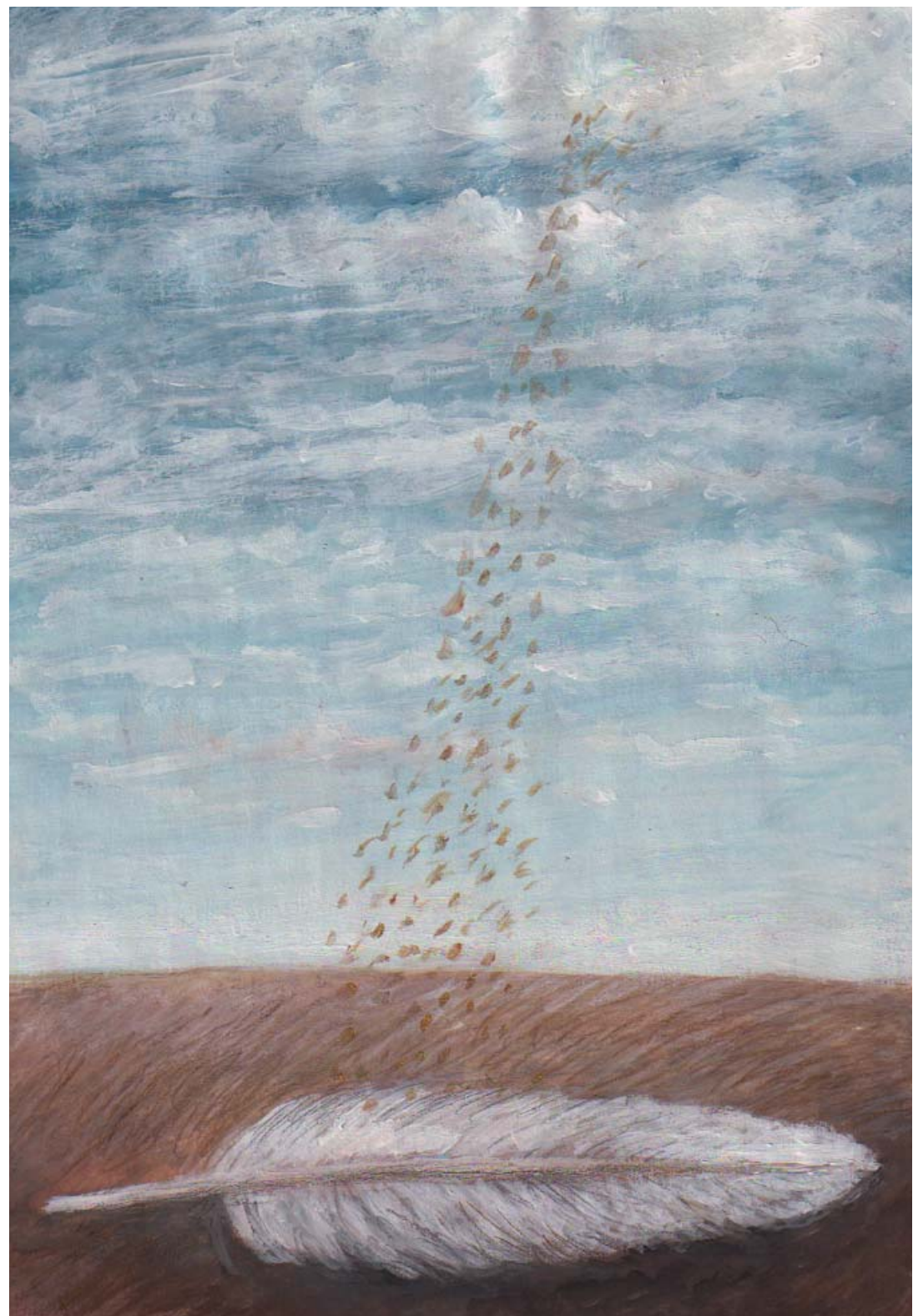
So spannt Corona ihre versteckten Flügel weit aus und fliegt, fliegt, fliegt zu den weissen Wolken hoch am Himmel.



Corona wird müde vom langen Fliegen, ihre Flügel sind nicht so gross und stark, wie die Flügel von grossen Vögeln. Und sie hat Glück, die weisse Gans Oca fliegt auf ihrer Reise in den Süden ganz in der Nähe von Corona durch die Wolken. Sie sieht selber fast aus wie eine der Wolken und wenn sie nicht ihre grossen Flügel auf und ab bewegen würde, könnte Corona sie gar nicht sehen. "Oh, was machst du denn hier?", sagt Oca zu Corona. "Ich fliege zu den vielen Kindern, die wegen einem Virus, das so heisst wie ich, zuhause bleiben müssen", antwortet Corona. "Setz dich auf meinen Kopf, Corona, ich sehe, dass du ganz müde bist", sagt Oca. Corona wartet nicht lange, schon sitzt sie auf Ocas Kopf und hält sich mit einem Flügel an ihrem Hals fest, damit sie nicht hinunter fällt. "Jetzt bin ich eine Gänsekönigin!", ruft Oca laut den Wolken zu. Und so fliegen sie zusammen weiter hoch oben am Himmel.



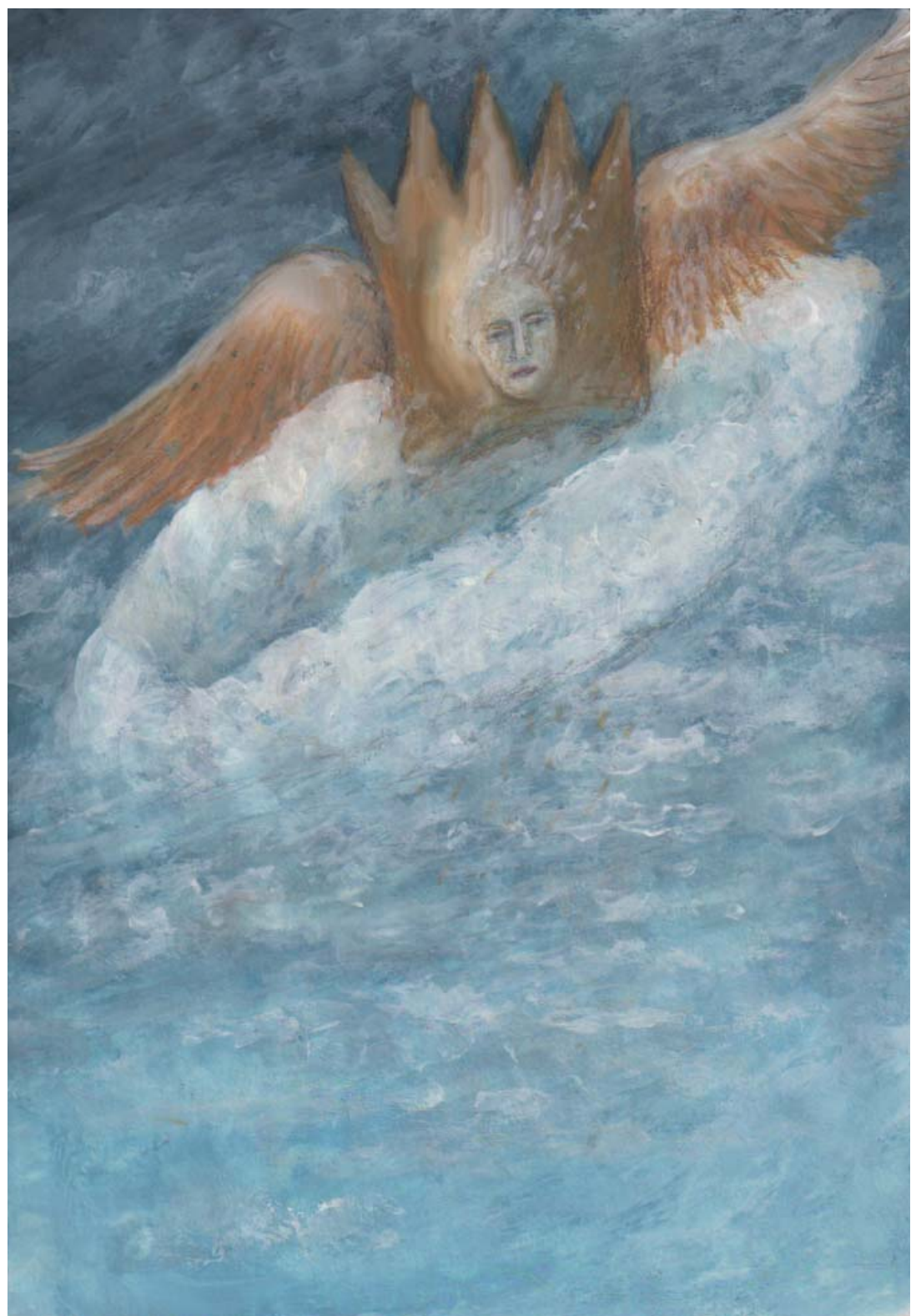
Wo sind denn jetzt Corona und Oca geblieben? Der starke Wind bläst die Wolken wie kleine und grosse Schiffe über den blauen Himmel. So sind die beiden sicher hinter den Wolken versteckt und wir können sie deshalb nicht mehr sehen. Der Wind rüttelt so fest an Corona und zerzaust die Federn von Oca, dass von beiden etwas hinunter auf die Erde fällt. Von Oca eine grosse Feder aus ihrem Flügel und von Corona, wie feiner Regen, Goldstaub aus ihren Kronenzacken.



Der Himmel wird dunkler, der Wind bläst viele kleine Wolken zusammen. Da sieht Corona eine Wolke mit einem Gesicht, fast wie das Gesicht ihrer Königin, die jetzt ohne sie, ohne ihre Krone, ihr Land regiert. "Setz dich doch auf meinen Kopf", sagt die Wolke, "ihr seid beide müde vom der weiten Reise". Corona verabschiedet sich von Oca: "vielen Dank, dass du mich so weit getragen hast. Wir sehen uns bestimmt wieder". Oca ist froh, wieder allein zu fliegen, Corona ist schwer mit all ihrem Gold. "Pass gut auf dich auf und komm gut bei den Kindern an", sagt sie und fliegt weiter. "Jetzt bin ich eine Wolkenkönigin!", sagt die Wolke zufrieden. Corona versteckt ihre müden Flügel hinter sich und schläft ein. Sie träumt von ihrer Königin, die jetzt ohne sie in ihrem Land zurück geblieben ist, und sicher auch an sie denkt.



Der Himmel wird wieder heller, ein neuer Tag beginnt. Immer noch bläst der Wind durch die vielen Wolken. Er ist wie ein Zauberer, denn er braucht nur fester zu blasen, dann sehen die Wolken auf einmal anders aus. Das kannst du selber auch sehen, wenn du von der Erde aus über dir den Himmel beobachtest. So sitzt Corona nicht mehr auf dem Kopf der Wolkenkönigin, sondern mitten in einem Wolkenboot. Hier fühlt sie sich so sicher, dass sie sich nicht mehr festhalten muss. Sie breitet ihre Flügel aus wie Segel. "Zusammen sind wir jetzt ein Königs-Wolken-Seeegelschiff", ruft sie vergnügt. "Wir schwimmen auf dem Wolkenmeer".



Der Wind bläst weiter und verzaubert das Königs-Wolken-Boot in einen Wolkenfisch. Könnt ihr die vielen kleinen Wolkenfischchen, die mit ihnen durchs Wolkenmeer schwimmen, sehen? Der grosse Wolkenfisch ist ganz stolz, dass er nun ein Wolken-Fisch-König ist und ihm die kleinen Wolkenfischchen alle gehorchen. Coronas Flügel sind jetzt seine Flossen, so können sie ganz schnell weiterschwimmen.



Jetzt fliegt Corona wieder allein. Was passiert denn da gerade? Der Wolkenfisch taucht in eine dunkle Wolke ein, wie in eine grosse Welle. Und weil Corona nicht tauchen kann, fliegt sie grad noch im letzten Moment davon. Der Himmel wird immer dunkler. Da, auf einmal öffnet sich direkt vor Corona ein blauer Eingang. Sie fliegt, so schnell sie kann, darauf zu. Mitten im blauen Fleck sieht Corona etwas Kleines, Braunes. Sie ist ganz neugierig und fragt sich, was das wohl sein könnte. Könnt ihr es erraten? Morgen kommt Corona dem Geheimnis sicher näher, wenn sie fliegt und fliegt.



Corona schlüpft durch die blaue Öffnung zwischen den Wolken und sitzt nun am Rand auf der anderen Seite. Hier kann sie ausruhen und schauen, wo sie denn da angekommen ist. Schon lange nimmt es sie wunder, was das braune Ding ist, das sie von weitem gesehen hat. Der Wind ist heute still und Corona kann von ihrem bequemen Sitz aus nach unten schauen. "Oh, da ist ja das richtige Meer aus Wasser und nicht mehr das Meer aus Wolken!", ruft sie ganz erstaunt. Sie sieht, dass das braune Ding eine kleine Insel ist, mitten im grossen, weiten Meer. Ob da wohl jemand wohnt? Corona reibt ganz aufgeregt an ihren goldigen Kronenspitzen und ganz leise rieseln kleine Goldstäubchen auf die Erde. Sie macht sich nun bereit für den langen Flug hinunter zur geheimnisvollen Insel. Ob sie da jemand begegnen wird? Was meint ihr? Schon bald wird es Abend und Corona ist müde vor lauter Aufregung.



Es ist Nacht geworden, die Sterne leuchten am dunklen Himmel. Corona schläft weit oben auf ihrem bequemen Wolkensitz und träumt von ihrer Reise hinunter auf die Insel. Und das könnt jetzt nur ihr sehen: Unten auf der Insel schläft der Fuchs Zorro in seiner Fuchshöhle. Auch er träumt. Seht ihr die Krone? Genau von dieser Krone träumt Zorro. Er hat gehört, dass es einen König der Tiere gibt auf der Erde. Unter den Tieren sagen sie, der starke Löwe mit seiner buschigen Mähne sei der König. "Warum wohl nicht der Fuchs?", fragt sich Zorro, "ich bin schlau und habe einen buschigen Schwanz". So gerne wäre Zorro ein König und manchmal stellt er sich vor, dass er eine Krone besitzt, die genau auf seinen Kopf passt, eine Krone aus purem Gold, eine Krone, die leuchtet.



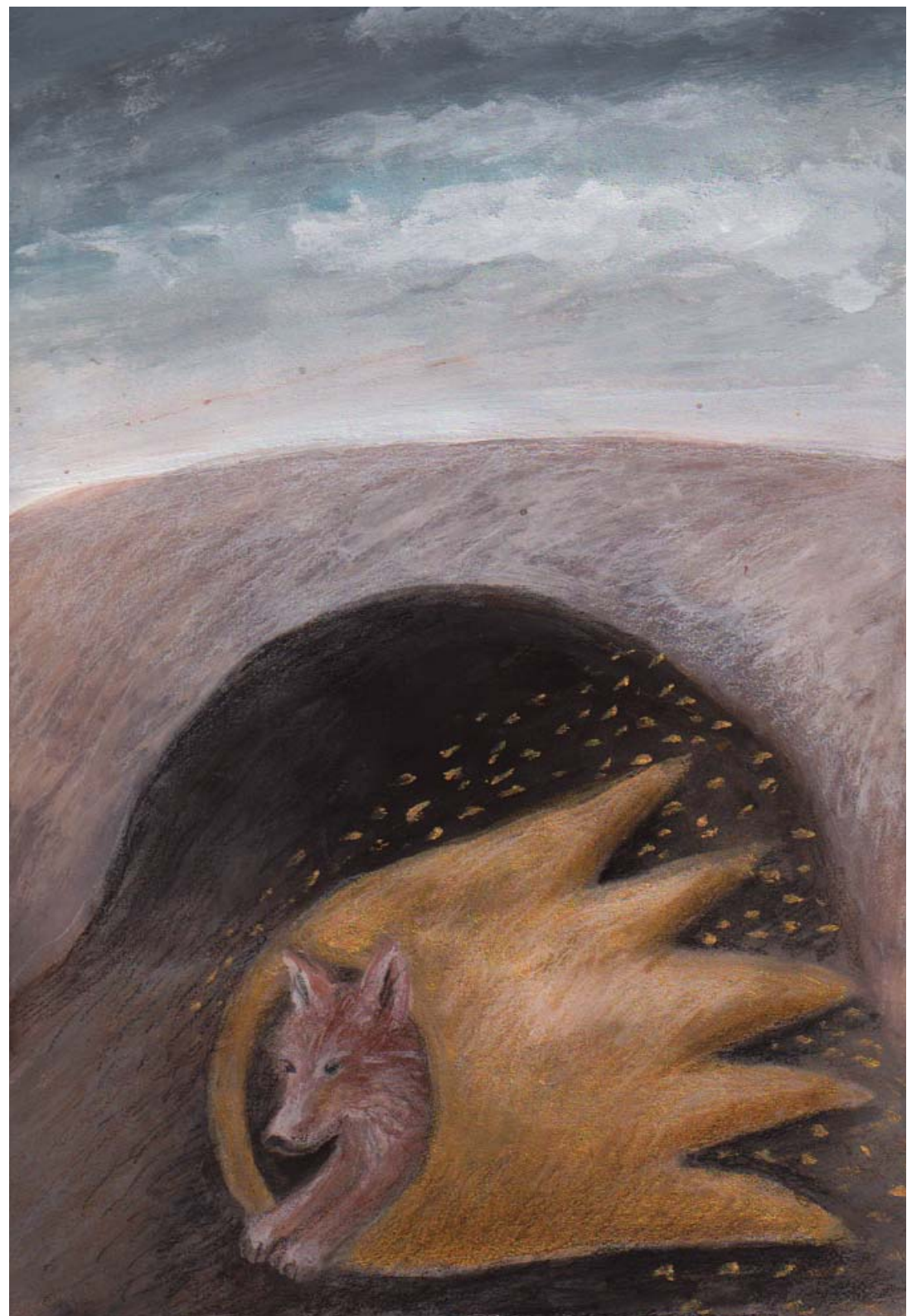
Corona fliegt ganz früh, noch im Dunkeln, von ihrem bequemen Schlafplatz los. Sie will unbedingt noch bevor es wieder Nacht wird auf der Insel ankommen. So bewegt sie ihre Flügel schneller und schneller, auf und ab und auf und ab. Zwischendurch lässt sie sich einfach fallen, wie ein Fallschirm. Schon kann sie die kleine Insel sehen. Da beginnt der Wind so fest zu blasen, dass er Corona ein bisschen unsanft mitten auf der kleinen Insel absetzt. Und seht ihr, wo sie gelandet ist? Ja, mitten auf dem Kopf von Zorro, Pummm, da sitzt sie. Zorro drückt vor Schreck seine Schnauze auf die Erde. Mit einer seiner Pfoten versucht er das harte Ding, das fest auf seinem Kopf sitzt, zu bewegen. "Hab keine Angst, ich bin Corona, die Krone", sagt Corona leise. "Oh, dann bin ich ja ein richtiger König!", ruft Zorro ganz glücklich. "Komm, wir gehen zur Wasserstelle, dort kann ich im Wasserspiegel schauen, wie ich aussehe". Und bis sie dort ankommen, könnt nur ihr sehen, wie schön die Krone auf dem Kopf von Zorro glänzt und leuchtet.



Endlich kommt Zorro bei der Wasserstelle an. Er kann schon fast nicht mehr warten, bis er sich endlich im Wasserspiegel als König betrachten kann. Er klettert auf den kleinen Hügel und schaut nach unten in den kleinen See, wo er oft frisches Wasser trinkt. Der Wind bläst wieder und deshalb kann er nur die kleinen Wellen sehen. "Bitte, Wind, hör einen Moment auf zu blasen, damit das Wasser schön glatt wird, und ich mich sehen kann", bittet Zorro den Wind. Der Wind bewegt nun die Wolken am Himmel und lässt das Wasser in Ruhe, es wird nun immer glatter, die kleinen Wellen werden kleiner und endlich kann sich Zorro als König sehen. "Oh wie schön!", ruft er. Auch Corona ist ganz zufrieden. Sie hat sich selber nämlich auch nicht mehr im Spiegel betrachten können, seitdem sie nicht mehr auf dem Kopf der Königin sitzt. Zorro setzt sich nun gerade auf, er ist ganz stolz und auf dem kleinen Hügel kommt es ihm vor, als würde er auf einem Königsthron sitzen.



Zorro hat Hunger und geht auf die Jagd, wie Füchse das so tun. Corona setzt sich vor der Fuchshöhle auf den Boden, weil Zorro nicht schnell genug ist mit einer so schweren Krone auf dem Kopf. Weil es sie wunderbar findet, wie es wohl in der Höhle drinnen aussieht, legt sie sich zur Seite und schaut durch die Öffnung ins Dunkle, wo sie gar nichts sehen kann. Plötzlich hört sie ein leises Rascheln und Kratzen und dann das zerte Winseln eines jungen Füchslings. Ganz vorsichtig schleicht Zorrillo, so heisst es, näher und näher. Und weil es zum ersten Mal die Höhle allein verlässt, versteckt es sich ganz schnell im glänzenden Inneren von Corona. So hat es nun eine wunderbar glänzende Höhle. So etwas Komisches hat Zorrillo noch nie gesehen. "Was das das wohl ist?", fragt es sich. Den Namen von Zorrillos neuem Versteck kann natürlich nur Corona. Corona muss leise lachen, weil das Füchsling sie mit seinen Pfoten kitzelt.



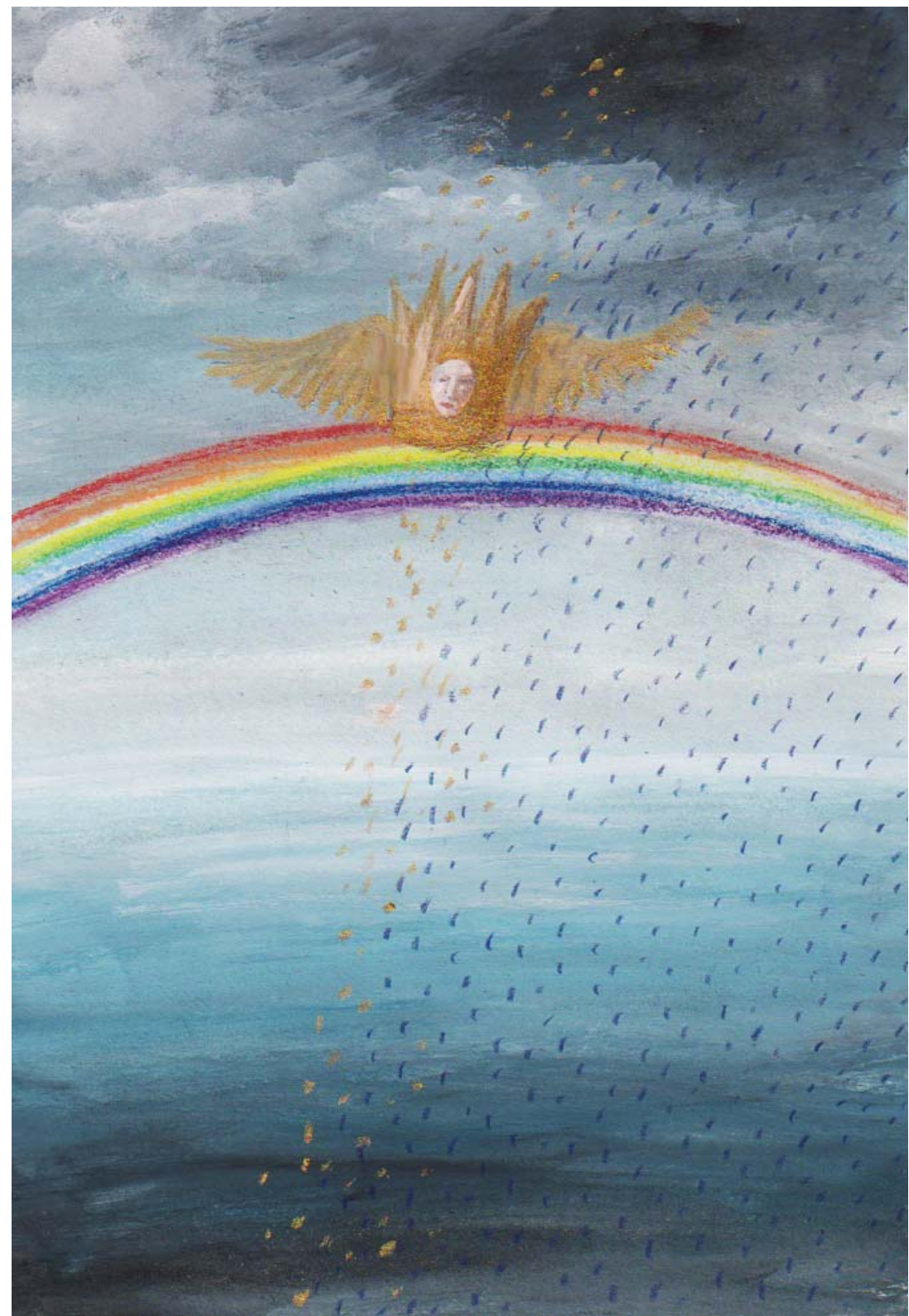
Corona denkt gerade an die Königin, die jetzt ohne ihre Krone das Land regiert. Ob sie Corona vermisst? Und dann denkt Corona auch darüber nach, wo sie eigentlich hin reisen will...und so kommen ihr all die Kinder in den Sinn, die jetzt wegen dem Virus, das auch Corona heisst wie sie, zuhause bleiben müssen. "Oh, die Kinder habe ich fast vergessen vor lauter Füchsen und Wolken und Wolkenbooten und Wolkenfischen", denkt Corona. Es gefällt ihr hier auf der kleinen Insel mit Zorro und Zorrito. Trotzdem überlegt sie, wie sie wohl über das weite Meer gelangen könnte, ihre Flügel sind nicht stark genug für eine so weite Reise. Habt ihr eine Idee, was Corona machen könnte, um bald bei euch Kindern anzukommen? Corona merkt erst jetzt, dass es immer dunkler wird. Der Wind bläst dicke schwarze Wolken über den Himmel. Plötzlich blitzt es und für einen kurzen Moment wird es ganz hell. Der Blitz sieht gerade aus wie die feinen Wurzeln eines Baumes. Dann grollt ein lauter Donner. Corona erschrickt, Zorro und Zorrito verschwinden sofort in ihrer Höhle. Es beginnt zu regnen und der Wind bewegt Corona hin und her. Das gefällt ihr ganz gut und sie muss aufpassen, dass er sie nicht ganz umwirft. Der Regen ist wie eine Dusche, er wäscht Corona den Staub von der weiten Reise aus den Zacken. Nun glänzt sie wieder wunderbar goldig. So hat sie ihren Spass mit dem Gewitter und die Angst ist auch verschwunden.



Habt ihr gewusst, dass es einen Regenbogen gibt am Himmel, wenn die Sonne scheint und es gleichzeitig regnet? Der dunkle Gewitterhimmel wird langsam heller und durch die Wolken beginnt die Sonne zu scheinen, immer noch regnet es aus der dunklen Wolke über Corona. Und da, auf einmal beginnt es über Coronas Kronenzacken wunderbar farbig zu leuchten. Violett, Dunkelblau, Hellblau, Grün, Gelb Orange und Rot. "Oh, ein Regenbogen!" ruft Corona. Sie streckt ihre Flügel aus und mit einem Flügel kann sie sich am Regenbogen festhalten. Regenbogen sind wie Brücken und dieser Regenbogen spannt sich von der kleinen Insel aus über das grosse Meer bis zum Land, wo Corona hin reisen möchte, um die Kinder zu besuchen, die zuhause bleiben müssen.



Corona verabschiedet sich von den beiden Füchsen und der Insel. Nach langem kommt sie endlich zuoberst auf dem Regenbogen an. Der Wind bläst die dunklen Wolken weg und die hellen, von der Sonne beleuchteten Wolken kommen näher. Corona kommt sich vor, als wäre sie eine Seiltänzerin im Zirkus. Mit ihren Flügeln balanciert sie, damit sie nicht hinunter fällt. Weit unten kann sie das grosse, tiefe Meer sehen. Auf einer Seite des Regenbogens fallen noch dicke Regentropfen aus der dunlen Wolke hinunter aufs Meer und auf der anderen Seite kommt schönes Wetter näher. Corona muss sich beeilen, damit sie auf der anderen Seite hinunter rutschen kann, bevor sich die Regenbogenbrücke wieder auflöst. Regenbogen bleiben nämlich nicht lange sichtbar. Vom Land aus können die Menschen den Regenbogen sehen. "Oh, wie schön", rufen sie. Nur Corona sehen sie nicht. Nur ihr könnt sie sehen. Für die Menschen ist sie noch zu weit oben und zu weit weg. Die Mama von David und Nora erzählt den beiden die Geschichte vom Regenbogen: "Vor langer, langer Zeit, als die Menschen noch keinen Fernseher oder Radio, noch keine Handys oder Computer hatten, erzählten sie sich Geschichten. Und so haben sie erzählt, dass dort, wo der Regenbogen auf der Erde ankommt, ein Schatz versteckt sei." Und da der Regenbogen gerade in der Wiese, wo die Kühe weiden, den Boden berührt, ziehen David und Nora ihre Jacken und Schuhe an und gehen hinaus...



David steht genau dort, wo der Regenbogen am Boden ankommt. "Nora, komm schnell, hier ist sicher ein Schatz!", ruft er. Und da sieht er, wie etwas Glänzendes in Windeseile die Regenbogenrutschbahn hinunter rast, so schnell wie der Blitz. Es hört auf zu regnen und bald verschwindet der Regenbogen wieder. Gerade im letzten Moment zieht Corona ihre Flügel ein und rutscht ins Gras der Kuhweide. Hopla, da kommt sie an, das ist aber schnell gegangen. "Oh", ruft David, "das ist ja eine richtige Krone und sie hat ein Gesicht!". "Ich bin Corona und komme von weit her vom Land, wo die Königin, der König, die Prinzessinnen und die Prinzen noch Kronen mit Gesichtern tragen. Und wie du hörst, können wir sogar sprechen wie ihr Menschen. Wer bist denn du?" "Ich bin David und ich wohne hier in dem Haus neben der Kuhweide. Du heisst ja gleich wie der Virus, wegen dem wir zuhause bleiben müssen." "Corona ist ein spanisches Wort und es heisst auf Deutsch Krone. Ich komme zu euch", sagt Corona, "um euch zu zeigen, dass es auch noch andere Coronas gibt, als Corona, das Virus, das die Menschen krank macht." "Komm mit, Corona, ich zeige dir unsere Wohnung.", lädt David die Krone ein.



David führt Corona durchs Treppenhaus und da öffnet gerade der alte Herr Zürcher seine Wohnungstür. "Oh, wer kommt denn da zu dir zu Besuch, David?" "ich bin Corona, die Krone, ich komme von weit her und besuche hier die Kinder, die zuhause bleiben müssen wegen dem Virus, das genau so heisst wie ich." "Das ist ja wunderbar", sagt Herr Zürcher, "so können die Kinder eine richtige Krone aus Gold kennenlernen und dazu noch eine Krone, die sprechen kann wie wir Menschen und die uns nicht krank macht." Davids Eltern und seine kleine Schwester Nora öffnen ihre Wohnungstür. "Corona, wir freuen uns sehr, dass du uns von so weit her besuchst. Komm setzt dich doch grad auf unseren grossen Tisch." So sitzt nun Corona mitten auf dem grossen Tisch, durchs Fenster sieht sie den Himmel, wo sie hergekommen ist. Der Regenbogen, ihre Rutschbahn, hat sich aufgelöst. Nora klettert auf einen Stuhl und schliesst sofort Freundschaft mit Corona. "Da haben wir ja Glück, David, dass du Corona auf der Kuhweide gefunden hast, dort, wo der Regenbogen die Erde berührt hat", sagt Laura, die Mama von David und Nora. Corona begrüsst alle mit ihrem goldigen Flügel.



Heute ist Ostern. Bevor die Kinder im Quartier aufwachen huscht der Osterhase durch den Garten. Auch wenn er sich beeilen muss - denn die Kinder sollten ihn ja nicht sehen, wenn er für sie die Osternestchen versteckt - schaut er manchmal durch die Fenster in die Stuben hinein. "Oh, was glänzt denn da auf dem grossen Tisch?", fragt er sich. "Ich bin Corona, die Krone, ich glänze", ruft Corona. Und weil das Fenster einen Spalt offen geblieben ist, springt sie zum Osterhas ins Gras. "Für dieses Jahr könnte ich das Osternest für David und Nora sein." Dem Osterhas gefällt die Idee. Noch nie hat er ein goldiges Kronen-Osternest mit gefärbten Eiern gefüllt. Und sorgfältig legt er ein Ei nach dem anderen und noch ein paar Zuckereilein in das glänzende Nest. Und hüpfert schnell weiter in den nächsten Garten. Corona schaut zwischen dem hohen Gras und den weissen Blümchen hervor. Ob die Kinder schon bald aufstehen?



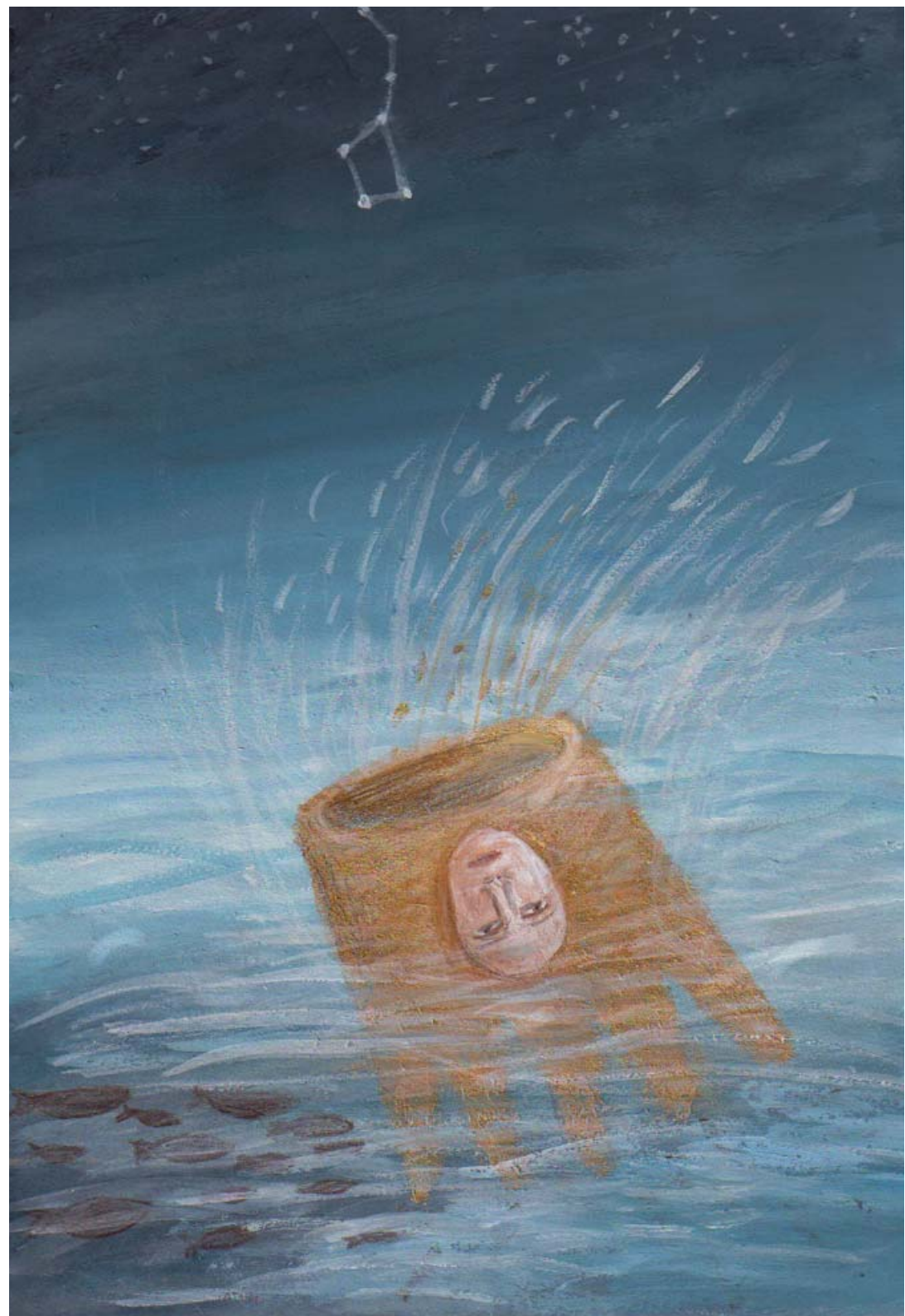
Corona bleibt lange bei David und Nora und besucht auch andere Kinder im Quartier. Jedes Kind darf einmal König oder Königin sein und das Kinderland regieren. Jetzt gerade darf David König sein und bei sich zuhause regieren. Und wisst ihr, was er heute als König befiehlt? "Heute gehe ich erst spät ins Bett, erst wenn Nora schon lange schläft." So sitzt er nach dem Nachtessen am grossen Tisch mit Corona auf dem Kopf und ist ein stolzer König. Draussen wird es dunkler und dunkler, der Mond schaut aus den Wolken hervor und scheint auf die Erde, genau zum Fenster, wo David, der König sitzt. "Schau, König", sagt Corona, "wie der Mond mit seinem hellen Licht einen Weg bis zu uns ans Fenster schickt. Auf diesem Weg mache ich mich jetzt auf, zurück in mein Land, wo die Königin und der König, die Prinzessinnen und die Prinzen auf mich warten. Bitte öffne das Fenster und setz mich auf den Mondschein-Weg." So verabschieden sich David und Corona und David setzt Corona auf den hellen Weg, winkt lange und wünscht ihr gute Reise. Nun ist er aber müde, putzt seine Zähne und zieht sein Pijama an. Schnell schläft er ein und träumt von Corona, wie sie schon weit weg immer näher zum Mond reist.



Corona kommt über den Mondschein-Weg weit oben im Himmelszelt an. Wenn wir Menschen in der Nacht den Sternenhimmel anschauen, kommt es uns vor, als wäre über uns ein leuchtendes Zelt aus Sternen. Deshalb sagen wir 'Himmelszelt'. Der Mond ist weiter gewandert und nun kommt ein Fahrzeug aus Sternen an Corona vorbei. Wir sagen diesen Sternen 'Grosser Wagen' oder 'Ursa Mayor', 'Grosse Bärin'. Corona darf aufsteigen und mit dem wunderbar leuchtenden Wagen weiter reisen. In ihrer glänzenden Krone spiegeln sich die vielen unzähligen Sterne. Unten auf der Erde können die Menschen hoch oben am Himmel den Grossen Wagen sehen. Jedoch nur ihr Kinder sieht Corona, die mitfahren darf auf der langen Reise zurück zu ihrer Königin.



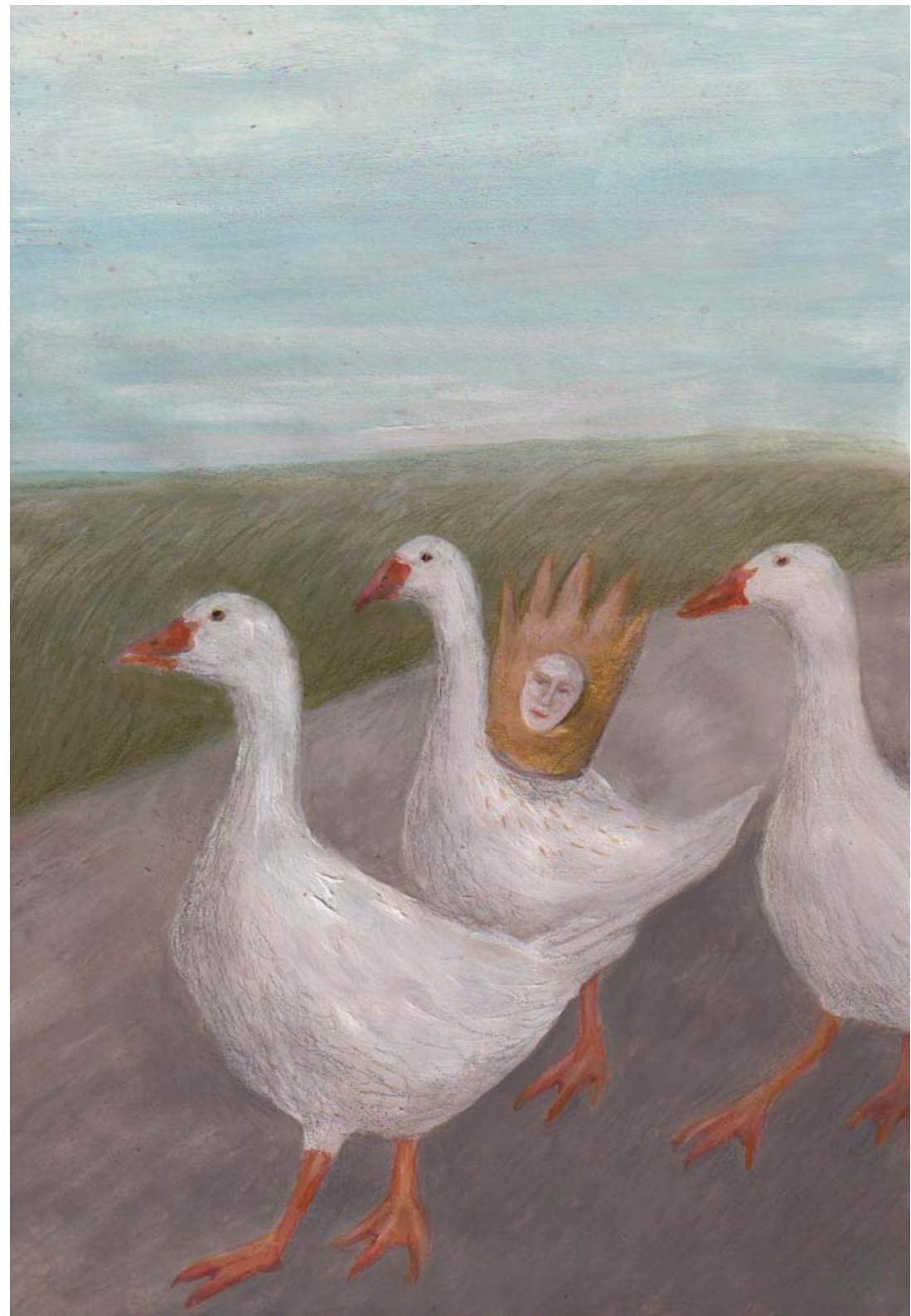
Gegen Morgen drehen sich die Sterne des Grossen Wagens nach unten und - oh je - Corona fällt hinaus. Vor lauter Schreck vergisst sie ihr Flügel auszubreiten. Sie fällt und fällt und fällt, es wird ihr ganz schwindlig. ...Plumps, da landet sie kopfvoran im Wasser eines Sees, dass es nur so spritzt um sie herum. Nach einer Weile nähern sich neugierige kleine Fische an. Sie fragen sich, was denn das wohl für ein besonderer Fisch ist, der so wunderbar glänzt. "Ich bin kein Fisch, ich bin Corona, die Krone", sagt Corona und schaut den Fischen zu, wie sie schwimmen. Noch nie ist sie so tief ins Wasser getaucht.



“Was schwimmt denn da Glänzendes im Wasser?“, fragt sich Oca, die Gans, und paddelt schnell in die Nähe. Sie taucht den Kopf unter Wasser, zieht Corona an einem Kronen-Zacken heraus und setzt sie sich auf ihr weisses Gefieder. “Wie kommst denn du hierher, Corona?“, fragt Oca. Corona muss erst das Wasser abtropfen lassen, bevor sie überhaupt etwas sagen kann. “Ich bin aus dem Grossen Wagen am Himmel gefallen und direkt hier in dieses Wasser gestürzt. Bin ich froh, dass du mich gefunden und gerettet hast!“. Oca schwimmt mit Corona über den See und Corona kommt es vor, als wäre sie auf einem Schiff.



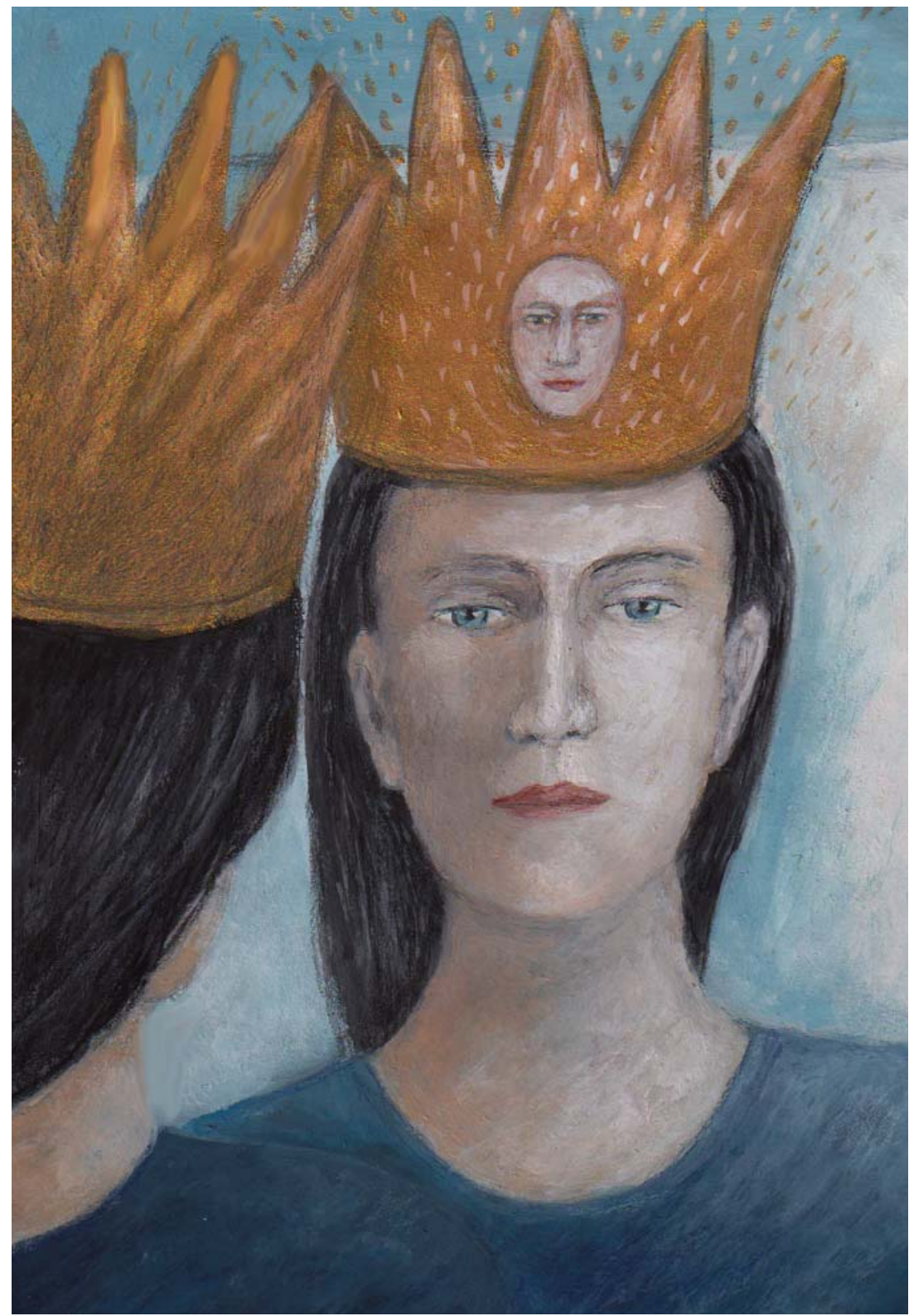
Endlich kommt Oca mit Corona am Ufer des Sees an. Sie steigt aus dem Wasser und trägt Corona über den Weg mit sich nachhause. Ganz neugierig laufen die anderen Gänse mit. Sie schnattern laut und Oca erzählt ihren Gänseschwestern wie sie Corona aus dem Wasser gefischt hat. "Ist das nicht Corona, die Krone der Königin von unserem Land?", sagt eine der Gänse. Und sie watscheln geschwind weiter.



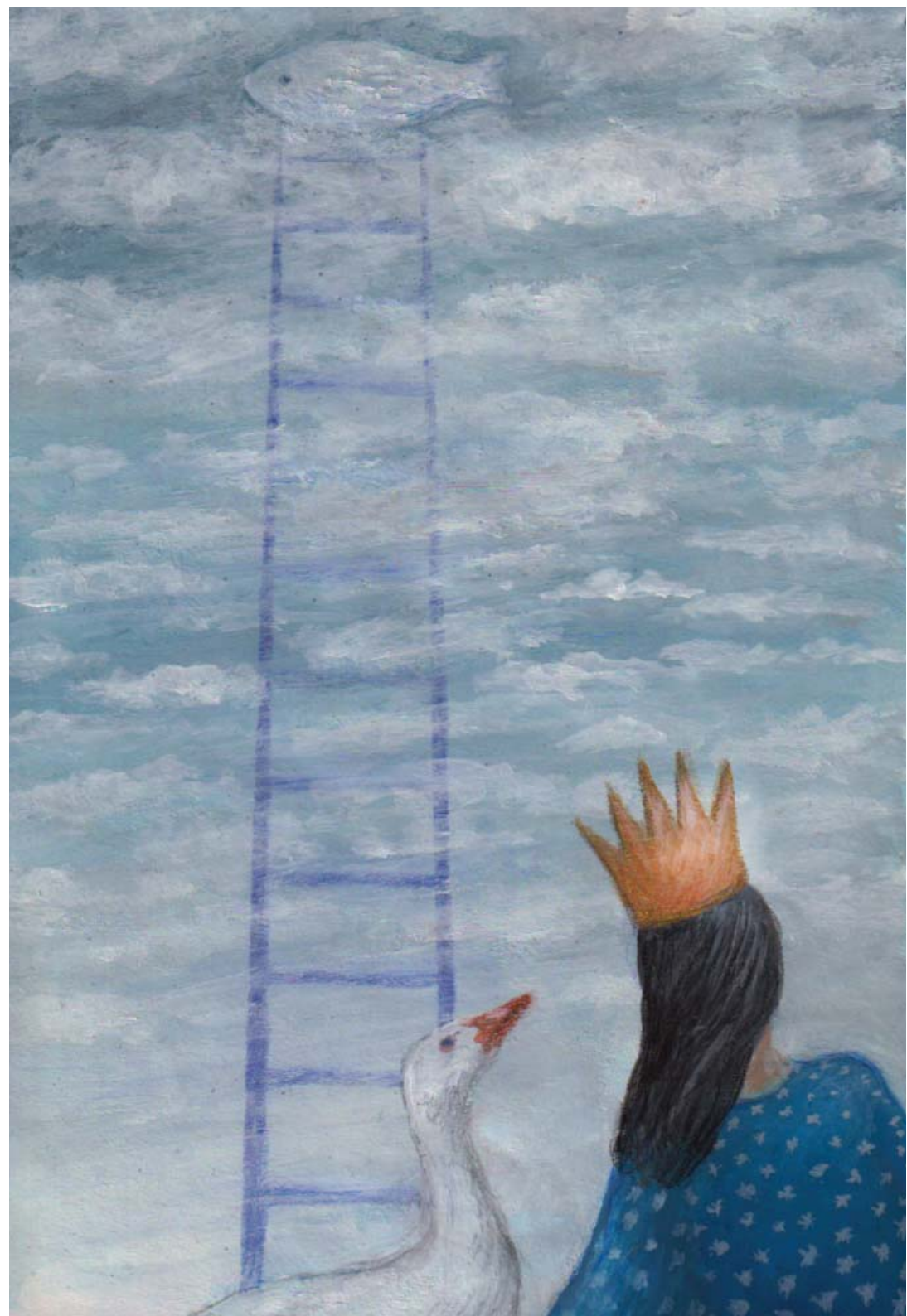
Endlich kommen sie beim alten blauen Palast der Königin an. Oca und ihre Gänseschwestern schnattern aufgeregt. Corona erinnert sich nun gut, dass sie hier zuhause ist. Die Königin ist ja manchmal mit ihr im Garten spazieren gegangen. Dann hat sie den alten blauen Palast von aussen sehen können. Die Königin liebt die Farben des Himmels und sie trägt auch immer blaue Kleider. Die Menschen in ihrem Land sagen ihr 'Himmelskönigin'. "Oh, wie ich mich freue, dass du mir Corona, meine Krone, wieder zurück bringst, liebe Oca, und ich freue mich, Corona, dass du wieder bei mir bist. Sicher hast du mir viel zu erzählen." Die Himmelskönigin wird sich sicher freuen, wenn sie hört, dass Corona mit den Wolken am Himmel geflogen ist und dass Oca sie hoch oben getragen hat, als ihre Flügel müde geworden sind. Das wisst ihr ja alles schon. Wollt ihr der Königin erzählen, was Corona alles erlebt und wen sie besucht hat? Corona weiss jetzt noch gar nicht, was sich ihre Königin für sie ausgedacht hat, damit sie noch mehr Kinder besuchen kann, denn immer noch reden alle Leute von Corona, dem Virus, und viele Kinder müssen immer noch zuhause bleiben.



Die Himmelskönigin Sophia nimmt Corona, ihre Krone, mit in den blauen Palast. Oca und ihre Gänsegeschwister erhalten draussen im Garten feines Gänsefutter. Vor dem grossen alten Spiegel sitzt nun Corona wieder an ihrem Platz, wo sie eigentlich hin gehört, auf dem Kopf ihrer Königin. So schauen sie sich lange an, sie und Sophia. Nun beginnt Sophia zu sprechen: "Corona, weisst du, ich habe lange nachgedacht. Du solltest nicht auf meinem Kopf sitzen bleiben, ich kann auch ohne Krone regieren. Du sollst wieder zu den Kindern reisen, denn eigentlich sind die Kinder Könige und Königinnen im Kinderland, das hat mir vor langer Zeit ein Geschichtenerzähler gesagt. Die liebe Oca wird dich auf deinen Reisen begleiten." So ist Corona ganz zufrieden und freut sich schon jetzt darauf, die Kinder zu überraschen.



Sophia, die Himmelskönigin, ruft Oca, sie soll bitte mit einem der Diener zu ihr in den Palast kommen, sie möchte ihr und Corona ein Geheimnis verraten. Oca ist ganz stolz, dass sie abgeholt und erst noch in den alten blauen Palast hineingelassen wird. Bis jetzt mussten alle Tiere draussen im Garten bleiben. So stehen sie nun zusammen am Fenster, Die Königin mit Corona auf ihrem Kopf und daneben Oca, die schon ganz neugierig ist auf das Geheimnis. "Schaut einmal ganz gut die Wolken am blauen Himmel an und stellt euch vor, dass es etwas Blaues gibt, das uns hilft hoch hinauf zu steigen bis zu den Wolken." Corona, Oca und die Königin schauen und schauen und schauen. Langsam fahren die Wolken am Himmel an ihnen vorüber wie Schiffe. Da, auf einmal ruft Corona ganz aufgeregt: "Oh, ich sehe eine blaue Leiter!", "eine Himmelsleiter", schnattert Oca. "Mit dieser Himmelsleiter könnt ihr zu den Kindern reisen", sagt die Himmelskönigin Sophia, "sie ist ganz leicht, so leicht wie die Wolken oder die Federn von Oca, und weil sie eine geheimnisvolle Leiter ist, eine Zauberleiter, können sie die Menschen und die Tiere nur sehen, wenn sie schlafen und träumen." Wisst ihr, was träumen ist? Habt ihr auch schon geträumt? Das ist, wenn man im Bett liegt und schläft und dann etwas erlebt oder etwas sieht, obschon man immer noch im Bett liegt und schläft. Man kann eine Reise machen oder fliegen oder auf einen hohen Berg klettern oder sich etwas wünschen und vieles mehr. "Schaut, wer ganz oben auf der Himmelsleiter auf euch wartet", sagt Sophia. Corona und Oca schauen und schauen und schauen. "ich sehe den Wolkenfisch, der wartet sicher schon auf uns!", ruft Corona. Wisst ihr noch, wie Corona mit dem Wolkenfisch hoch oben am Himmel weiter reisen durfte?



Corona und Oca sind nun schon weit oben am Himmel. Sie sind müde vom Fliegen und denken ganz fest an die Blaue Himmelsleiter. Sie denken und denken und denken, und da erscheint sie wie eine Brücke in den Wolken. Die beiden können sich nun darauf ausruhen. "Schau Oca", hier sind die Wolkenfische". Wie in einem Fluss schwimmen viele Wolkenfische an ihnen vorbei. Der grösste Fisch grüsst sie und sagt: "Ich freue mich, euch zu sehen, du bist doch Corona, die Krone! Erinnerst du dich, wie wir zusammen im Wolkenmeer geschwommen sind? Sicher bist du wieder unterwegs zu den Kindern." "Schau, das ist Oca, die Gans meiner Königin, sie begleitet mich auf der langen Reise", sagt Corona bevor sie müde auf der Himmelsleiter einschläft.



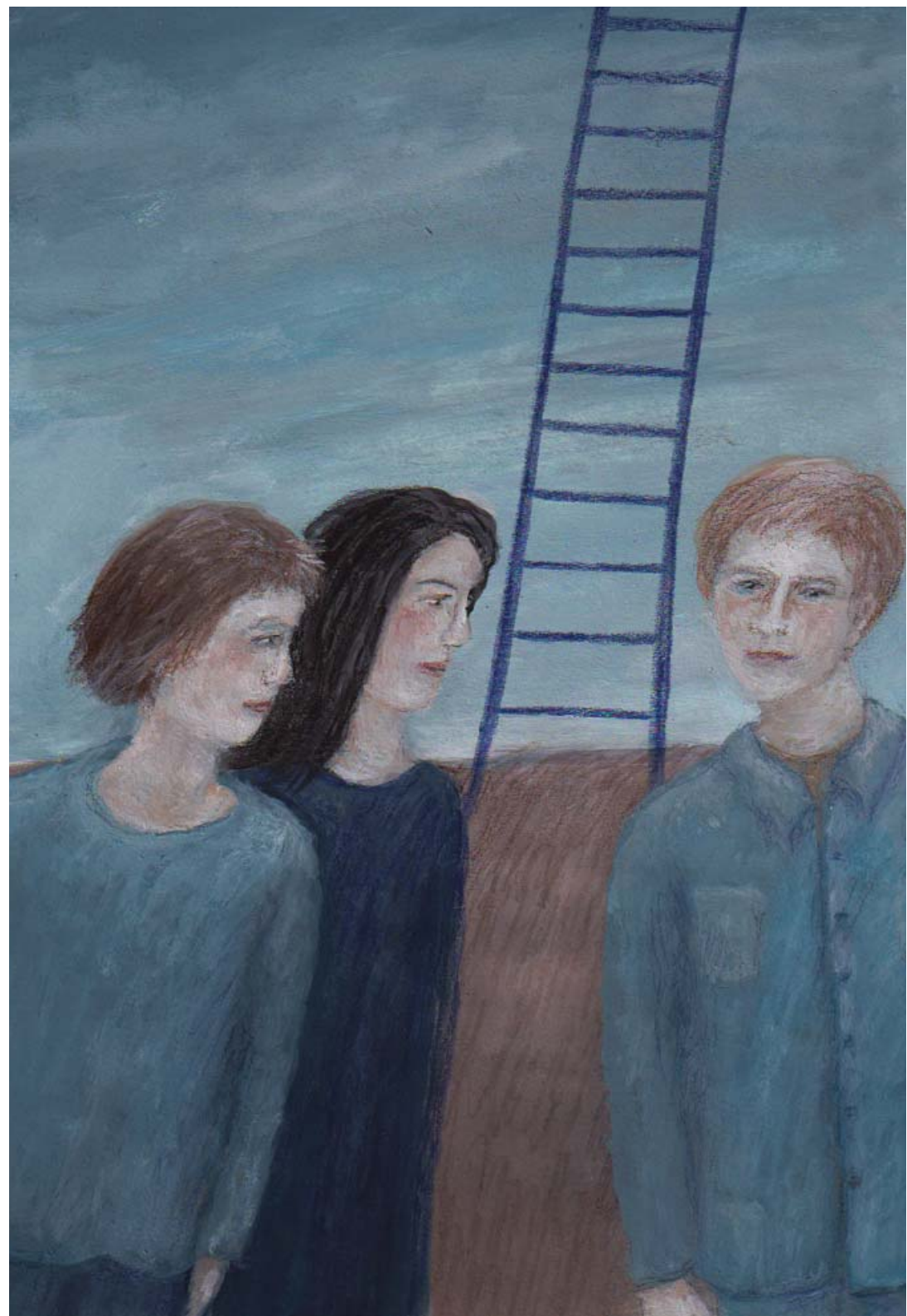
Ursa erwacht früh am Morgen, ihre Eltern und ihr Bruder schlafen noch. Schnell öffnet sie die Knöpfe ihres hellblauen Deckbettbezuges und schlüpft hinein, wie in ein Zelt. Das ist für sie ihr Himmelszelt und manchmal kommt es ihr vor, als würde sie in einer Wolke fliegen. Usa versteckt sich oft in ihrem Deckbettbezug, wo sie so gut denken kann. Manchmal denkt sie darüber nach, wo sie wohl ist, wenn sie schläft und träumt. Dann stellt sie sich vor, wie sie wie ein Vogel fliegen könnte. Für Ursa ist ihr Deckbettbezug ein Denkbettbezug, weil sie gerne über alles Mögliche nachdenkt. Wenn du gut schaust, siehst du wie Ursa unter der Decke liegt. Und nur du siehst wie Corona auf dem Tischchen neben dem Bett gelandet ist. Ursa denkt und denkt und denkt und vor lauter denken schläft sie ein in ihrem Denkbettbezug und beginnt zu träumen. So sieht sie vor ihrem Bett eine blaue Leiter stehen und auf ihrem Tischchen eine glänzende Krone. "Ich bin Corona", sagt die Krone leise, "willst du mit mir eine Reise machen?" Hoch oben auf der Leiter sitzt Oca. Wir können sie nicht sehen, so weit weg ist sie. Sie sitzt da und wartet...



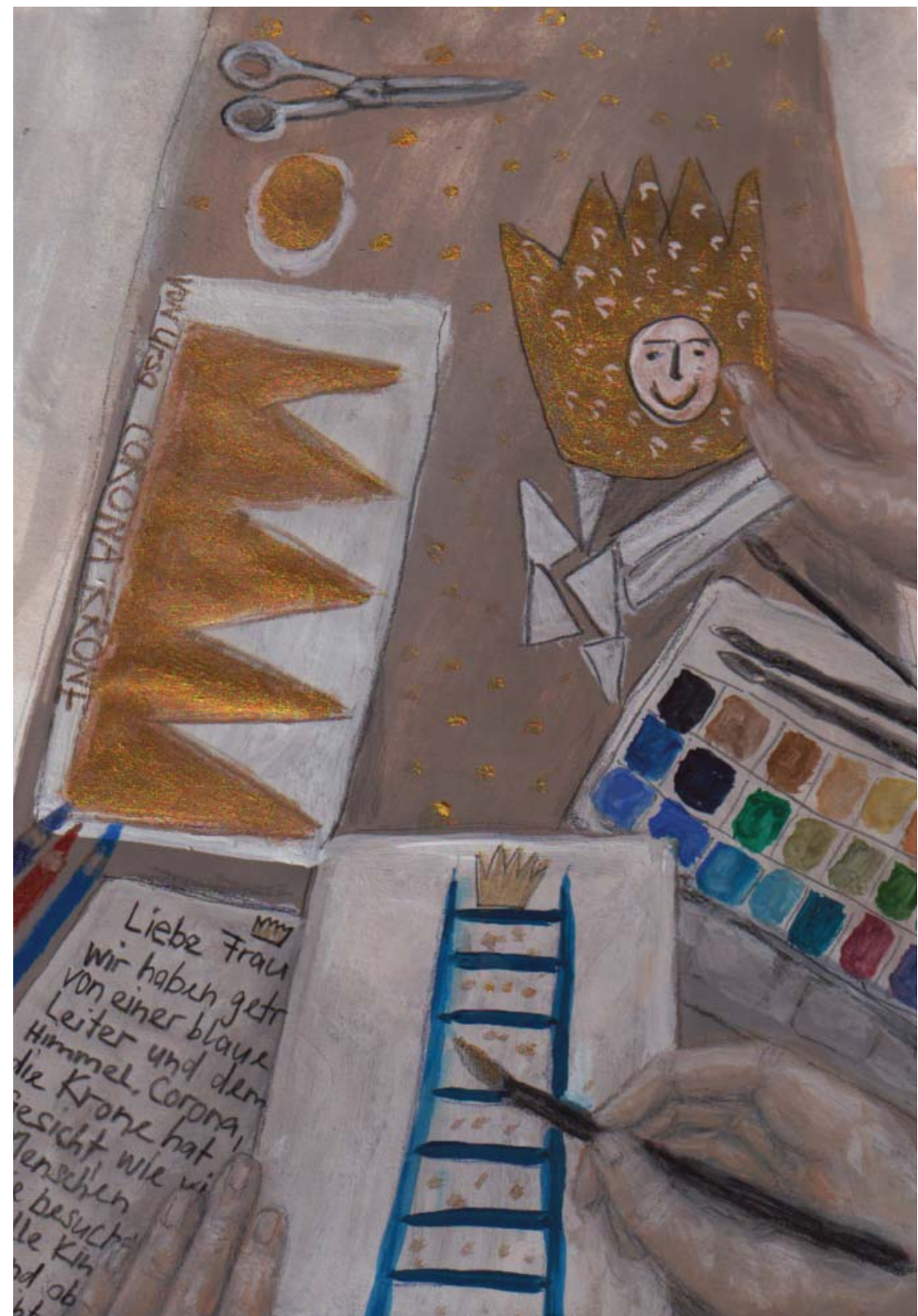
Ursa schläft und träumt...Corona schlüpft zu ihr in den Denkbettbezug. "Komm, Ursa, halte dich an mir fest", sagt sie. Immer grösser und weiter wird das Stoffzelt über Ursa, immer blauer. Es verwandelt sich in das grosse Himmelszelt, das Ursa immer so gern betrachtet. Besonders wenn sie mit ihren Eltern und ihrem Bruder in den Bergen wandert, hat sie das Gefühl, dass die Wolken ganz nah sind. Sogar Ursas Nachthemd verwandelt sich in ein blaues Sternenkleid. Und nun fliegen sie, Ursa braucht nur die Arme auszubreiten. Weit unten sieht sie das Dach ihres Hauses, den Wald und die Aare, den Fluss, in dem sie manchmal schwimmen gehen. Sie sieht die Stadt und die Strassen. "Juhui", ruft Ursa laut, "danke, Corona, dass ich mit dir fliegen darf". Sie fliegen mit den Wolken, sie fliegen über den Wolken, und wenn sie müde sind setzen sie sich in ein Wolkenboot und lassen sich tragen. Weit oben in den Wolken schaut Oca den beiden zu und freut sich.



Nun dürfen sich die Kinder vom selben Haus draussen zum Spielen treffen. Sie haben ihre Aufgaben gemacht, die ihnen ihre Lehrerin in grossen Briefumschlägen mit dem Fahrrad nachhause gebracht hat. Sie haben ein grosses Geheimnis miteinander zu besprechen. Ursa erzählt von ihrem Traum von der Himmelsleiter, von Corona, der Krone. und wie sie mit ihr fliegen durfte. Gabriel und Luisa hören zu und können fast nicht mehr warten, bis sie reden konnten. Die beiden haben nämlich auch geträumt. Auch bei ihnen ist Corona zu Besuch gekommen. Gabriel erzählt, wie er im Traum ein König sein durfte und sich Corona auf seinen Kopf gesetzt hat. Luisa erzählt, wie sie mit Corona auf der Leiter hoch hinauf zu den Wolken gestiegen ist und oben haben sie dann Oca, die Gans, getroffen. "Ob wir der Lehrerin von unseren besonderen Träumen erzählen sollen?" sagt Luisa und Gabriel meint "Vielleicht hat Corona auch andere Kinder besucht."



Gabriel, Luisa und Ursa sitzen zuhause am Tisch, den ihnen ihre Eltern im Bastelraum eingerichtet haben, damit sie zusammen Aufgaben machen, Zeichnen, Malen und Basteln können. Sie beschließen Frau Müller, ihrer Lehrerin, von ihren besonderen Träumen, von Corona, der Krone, der blauen Leiter und Oca, der Gans, zu schreiben. "Liebe Frau Müller", schreiben sie, "wir haben alle geträumt. Sie haben uns ja einmal gesagt, dass man im Traum, wenn man im Bett liegt und schläft, ganz viel erleben kann",...und sie schreiben alles auf, was sie erlebt haben. Das dauert ganz lange, so viel wollen sie Frau Müller erzählen. Dann malt Gabriel die blaue Leiter und oben drauf Corona; Luisa bastelt eine kleine Krone mit einem Gesicht und Ursa malt auf Karton eine Krone zum Ausschneiden. Zum Glück hat Ursas Mutter noch einen Topf mit Gold. Diese Farbe fehlt nämlich im Malkasten. Den ganzen Nachmittag sind sie dran und sie freuen sich, Frau Müller mit den Geschichten von ihren Träumen zu überraschen, wenn sie morgen mit dem Fahrrad vorbeikommt und sich ihre Aufgaben anschaut. Was wird sie wohl sagen?



Gerade ruft Frau Müller bei den Kindern zuhause an. Sie hat grosse Freude an der Überraschung, am Brief von Luisa, Gabriel und Ursa, in dem sie von ihren Träumen erzählen. Frau Müller legt den Kindern eine Überraschung in den Garten, die sie suchen sollen. Die drei rennen los und suchen hinter den Büschen, unter dem Balkon, zwischen den Blumen. "Hier hat es drei Stoffsäcke und hier hängt ein Brief!", ruft Ursa, "kommt schnell". Sie lesen zuerst den Brief:

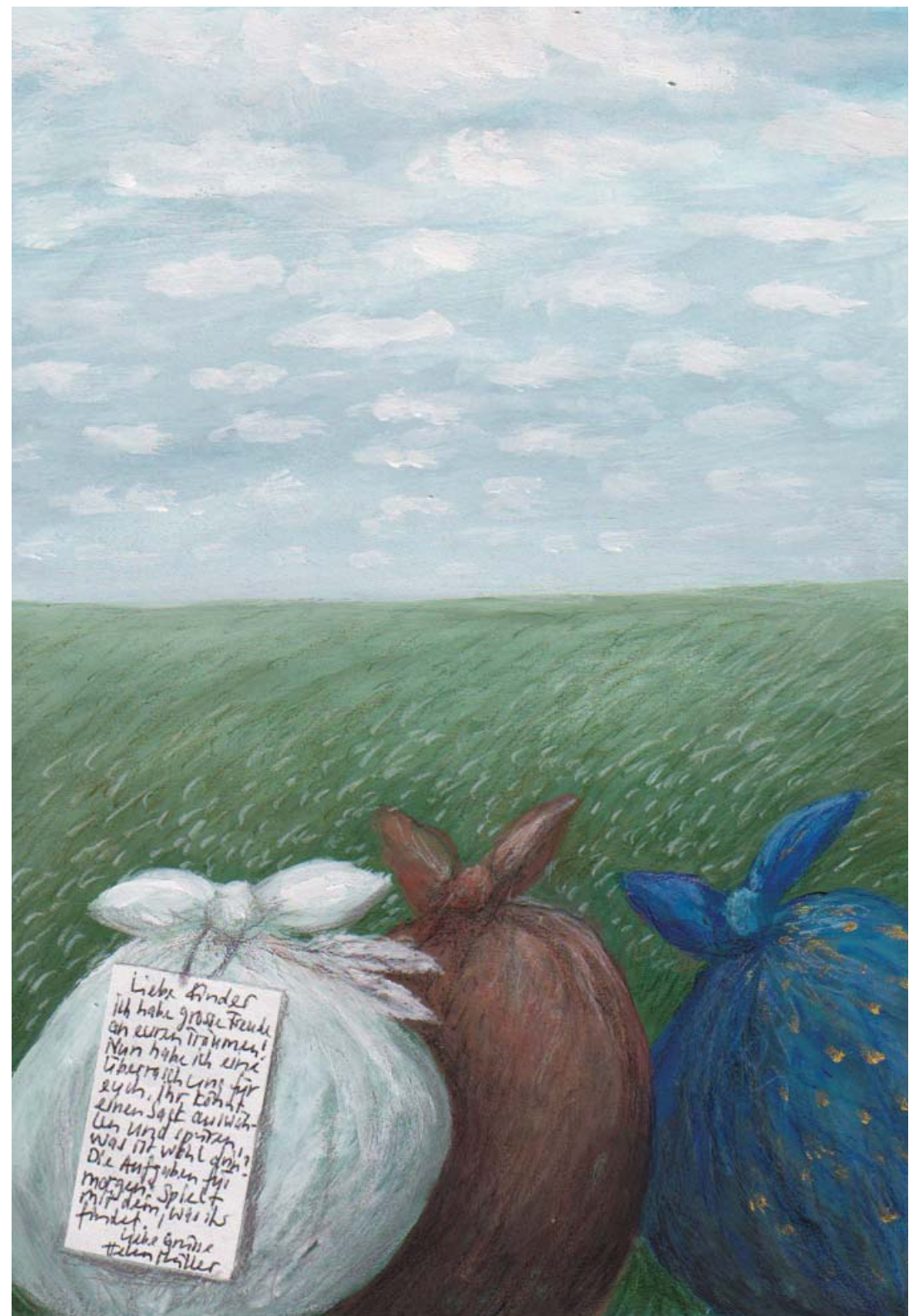
Liebe Kinder

ich habe grosse Freude an euren Träumen! Nun habe ich eine Überraschung für euch. Ihr könnt einen Sack auswählen und spüren. Was ist wohl drin? Die Aufgaben für morgen: Spielt mit dem, was ihr findet.

Liebe Grüsse

Helen Müller

Luisa wählt den weissen Sack mit den zwei Federn, Ursa den braunen, der aussieht wie ein Fell, und Gabriel den blauen mit dem Himmelstoff. Sie setzen sich ins Gras und spüren mit ihren Händen die Form des geheimnisvollen Inhaltes ohne sie zu sehen. Etwas ist weich, wie ein Kleid zum Anziehen und etwas ist leicht und hart. "ich spüre einen Kopf mit einem Schnabel", sagt Luisa. "Ich spüre Ohren und die Schnauze von einem Tier, fast so wie bei einem Hund", sagt Ursa. Und Gabriel spürt etwas Langes, "es hat Flossen", sagt er, "sicher ein Fisch!", rufen alle zusammen. Morgen dürfen sie die Säcke öffnen und mit dem, was sie darin finden spielen. Sie bringen ihre Säcke in den Bastelraum und können fast nicht mehr warten, bis sie den Knoten lösen und schauen dürfen, was in jedem Sack versteckt ist. Da brauchen sie jetzt grad noch etwas Geduld.



Endlich ist es Morgen, nach dem Frühstück holen die Kinder die Stoffsäcke, die die Lehrerin ihnen gebracht hat, in den Garten. Da liegt auch noch ein Brief von Frau Müller im Hauseingang. Schnell öffnen ihn die Kinder und lesen, dass Frau Müller im Traum auch Besuch erhalten hat von Corona, der Krone, und dass sie ihr die Himmelsleiter gezeigt hat, Oca, Zorro und den Himmelsfisch. "Nun wünsche ich euch viel Vergnügen beim Auspacken der Überraschung und spannende Spiele, mit dem, was ihr darin findet", schreibt ihre Lehrerin noch. Währenddem Gabriel, Luisa und Ursa ihre Säcke öffnen, steigt Corona über die Himmelsleiter zu den Kindern hinunter. Sicher ist sie auch so neugierig wie sie alle. Nun schaut sie zu, wie zuerst ein weisses, dann ein blaues und dann ein braunes langes Kleid aus seinem Stoff sack zum Vorschein kommt. "Oh, das sind ja richtige Masken!", rufen die Kinder ganz aufgeregt. "Ein Fuchs, sicher Zorro", ruft Ursa, "eine Gans, bestimmt Oca", ruft Luisa, "ein Fisch, der Wolkenfisch", ruft Gabriel. Schnell verschwinden die drei in den langen Maskengewändern und dann setzen sie ihre Masken auf. Jetzt können wir nur noch ihre Hände sehen. "Guten Morgen meine Lieben", überrascht sie Corona und glänzt sie golden an. Durch die kleinen Augenlöchlein einer Maske kann man nicht so gut sehen, wie sonst. Die Kinder drehen sich um, bücken sich und endlich können sie Corona sehen. Sie freuen sich riesig über den überraschenden Besuch. "Schaut, da ist auch die Himmelsleiter, mit der Corona in unsere Träume herunter gestiegen ist", ruft Gabriel. Nun beginnen sie zu tanzen, Oca umarmt Zorro und der Wolkenfisch hebt Corona auf seinen Arm. Oca schnattert, Zorro bellt, der Wolkenfisch winkt mit seinen Flossen und Corona singt. Von ihren Wohnungsfenstern, Terrassen und Balkons und aus den Gärten singen die Eltern der Kinder, die Nachbarn und ihre Schulfreundinnen und -Freunde mit, klatschen in die Hände und freuen sich. So drehen sie sich im Kreis. erinnert ihr euch an das Lied "Fuchs, du hast die Gans gestohlen, gib sie wieder her..."? Nun tanzt der Fuchs mit der Gans, alle sind ganz friedlich, wenn Corona dabei ist. Zum Schluss kommt Frau Müller mit dem Fahrrad und ruft: "diese Aufgaben habt ihr ganz wunderbar gelöst - ich freue mich!" Später erzählt sie, dass sie die Masken auf ihrem Dachboden hatte, und sich freut, dass sie nun so gut zu den Corona-Träumen passen.



Nun wird es Zeit, dass Corona wieder zurück fliegt zu ihrer Königin, die sich sicher freut, wenn sie wieder bei ihr ist, auch wenn sie jetzt ganz gut ohne Krone regieren kann. Auch Oca möchte wieder zurück zu ihren Gänsegeschwistern in den grossen, schönen Garten der Königin. So verabschieden sich Gabriel, Luisa und Ursa von Corona und wünschen ihr und Oca, die oben auf der Himmelsleiter wartet, eine ganz gut Reise. Corona breitet weit ihre Flügel aus und fliegt den grossen Wolken am Himmel entgegen. Die Kinder winken so lange, bis sie Corona nur noch als kleines goldenes Tüpfchen am Himmel sehen können. Corona hat ihnen versprochen, dass sie sie immer wieder in ihren Träumen besuchen wird.



“Oh, da liegt ein Brief, kommt schnell!”, ruft Ursa. Alle Kinder rund herum schauen den wunderbar blauen Briefumschlag an, der im Gras neben der Kuhweide gelandet ist. “Da hat es eine goldige Krone drauf, sicher ist es ein Brief von Sophia, der Himmelskönigin, von Corona und Oca”, sagt Luisa. Ob sie wohl gut gereist sind, die beiden?



Sorgfältig öffnen die Kinder den blauen Briefumschlag und Gabriel, der gut lesen kann liest vor, zuerst das Datum und dann die Worte. Oben auf dem Brief können sie nun sehen, von wem der Brief geschrieben ist, von Sophia, der Himmelskönigin, von Corona und Oca.

Liebe Kinder

Nun ist Corona wieder zuhause bei mir angekommen, im fernen Land, wo die Kronen der Königinnen, der Könige, der Prinzessinnen und Prinzen Gesichter haben und sprechen können wie wir Menschen. Oca hat sich auch sehr gefreut auf ihre Gänsefamilie im grossen Schlosspark. Sie schnattert und schnattert und erzählt allen von ihren Abenteuern. Die Wolken haben uns erzählt, dass ihr so schön mit den Masken getanzt habt, und ihr euch dann von Corona verabschiedet habt. Wenn sie euch fehlt, könnt ihr einfach vor dem Schlafengehen fest an sie denken, auch an die Himmelsleiter, an Oca, an Zorro und an mich, dann besuchen wir euch in euren Träumen.

Viele liebe Grüsse
von Sophia, der Himmelskönigin
von Corona und Oca



29. April 2020

Liebe Kinder

Nun ist Corona wieder zuhause bei mir angekommen, im fernen Land, wo die Kronen der Königinnen und Könige, der Prinzessinnen und Prinzen Gesichter haben und sprechen können wie wir Menschen. Oca hat sich auch sehr gefreut auf ihre Gänsefamilie im grossen Schlosspark. Sie schnattert und schnattert und erzählt allen von ihren Abenteuern. Die Wolken haben uns erzählt, dass ihr so schön mit den Masken getanzt habt und ihr euch dann von Corona verabschiedet habt. Wenn sie euch fehlt, könnt ihr einfach vor dem Schlafengehen fest an sie denken, auch an die Himmelsleiter, an Oca, an Zorro, die Wolken und an mich, dann besuchen wir euch in euren Träumen.

Viele liebe Grüsse
von Sophia, der Himmelskönigin
von Corona und Oca

Liebe Kinder

Nun ist die Geschichte zu Ende, bald dürft ihr ja auch wieder in die KITA, in den Kindergarten oder in die Schule gehen. Wie wäre es, wenn ihr Kinder nun einander oder euren Eltern und Grosseltern, den Lehrerinnen und Lehrern die Geschichte weiter erzählt und erfindet, was Corona noch alles erleben könnte. Darum hat es jetzt noch ein paar leere Seiten für eure eigenen Zeichnungen.

Ich wünsche euch allen eine ganz gute Zeit
und viel Freude am Weitererzählen!

Viele liebe Grüsse
von Ursula, der Malerin